Objekt:	Medaille „Gold gab ich zur Wehr – Eisen nahm ich zur Ehr“
Museum:	Heimatmuseum Zörbig Am Schloß 10 06780 Zörbig 034956-25605
Sammlung:	Alltagskultur
Inventarnummer:	V/77/6202/G 1770 b

Beschreibung

Zur Unterstützung der Befreiungskriege gegen Napoleon verfasste die Schwägerin des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. (1770 – 1840) Marianne von Preußen (1785 - 1846) im März 1813 den berühmten „Aufruf der königlichen Prinzessinnen an die Frauen im preußischen Staate“ und gründete den „Vaterländischen Frauenverein“. In dem Aufruf appellierte sie an die preußischen Frauen ihren Goldschmuck gegen eine Brosche, eine Medaille oder einen Ring aus Eisen mit der Inschrift „GOLD GAB ICH FÜR EISEN“ zu tauschen. Dieser Aufforderung wurde vielfach nachgekommen. Er wurde im Ersten Weltkrieg wiederholt, richtete sich aber bald nicht nur an die Frauen, sondern auch an Vereine, Kirchengemeinden und staatliche Stellen.
Ab 1916 belohnte die Reichsbank die Abgabe von Schmuck oder den Tausch von Gold gegen Papiergeld (das schnell an Wert verlor) mit einer Medaille. Die von Hermann Hosaeus (1875-1958) entworfenen Medaillen wurden in vielen Varianten und sehr hohen Auflagen herausgegeben. Sie bestehen aus geschwärztem Eisen, besitzen ein Gewicht von 16,4 – 20,4 g und haben einen Durchmesser von 39 – 41 mm.

Grunddaten

Material/Technik:	Eisen
Maße:	Dm 4,1 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1914-1918
	wer	
	wo	Deutschland

Schlagworte

- Abgabe
- Aufruf
- Eisen
- Medaille
- Prinz
- Schmuck